

Ortrand 7 St.
Elsterwerda 12 St.
1731

Auf der Nordseite:
Von Pulnitz nach

Königsbrück 3 St.
Ruhland 8 St.
Müßkenberg 11 St.

Camentz 2 St.
Senfftenberg 8 St.
Calau 14 St.
Lübben 18 St.
Berlin 33 St.

Hoyerswerda 7 St.
Spremberg 11 St.
Cottbus 17 St.
Lieberosa 23 St.
Frankfurth 28 St.

Forst 18 St.
Guben 24 St.

Muschkau 16 St.
Sorau 24 St.

Triebel 18 St.
Sagan 23 St.
Elstra 2 St.
Budizin 7 St.
1731

Die Stadt Pulnitz läßt sich die Erhaltung jener alten Postsäule angelegen sein als eine Erinnerung aus alter Zeit, aus jenen Tagen, da noch die gelbe Postkutsche im Reichen des Weltverkehrs stand. Die Säule wurde erst kürzlich renoviert. Die Schrift erneuerte man, da selbige infolge des Witterungseinflusses fast unleserlich geworden war.

Die Postsäulen, wie wir sie hie und da in unserem Vaterlande noch heute finden, erinnern uns daran, daß die Ausbildung der Verkehrswege und Verkehrsmittel von altersher ein Gegenstand besonderer Fürsorge der sächsischen Regierung gewesen ist. Ein sächsischer Fürst aus der früheren Zeit, der den Verkehrsverhältnissen des Landes eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte, war Kurfürst August der Starke. Er war es, der den Gemeinden in wohlmeinender Absicht befahl, auch die Straßen mit Bäumen einzufassen. Die wichtigste und vielleicht auch schwierigste Neuerung aber war die Aufstellung von Wegweisern. Bis zu Ende des 17. Jahrhunderts gab es deren in unserem Lande noch keinen. Ihre Stelle vertraten damals die Grenzsteine auf den Flurgrenzen, insbesondere die sogenannten „Gleitssteine“ und „Gleits-Säulen“, welche angaben, wie weit die Herrschaftsgebiete der Städte und Rittergüter reichten. August der Starke ließ